Inländische Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **2 (1799-1800)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geleitet. Das Herz hat auch seine Rechte, seine kräftigen Gefühle sinds vorzüglich, wenn sie edel und gerecht sind, welche die Revolution leiten, und glüklich enden, und gewiß fühlten wir oft zu wenig. — Zudem war das ein großer Staatsmißgriff, die Oligarchen mit so starken Contributionen zu beschweren, wer litt anders darunter als das Volk, als der Arme, der sonst von ihnen sein Brod verdiente? Und jeder weiß, wie wenig jezt zu verdienen ist, da sich aus Mangel jedermann einschränkt.

Möchten wir doch weiser werden, und jezt den Zeitpunkt des Sieges zu unserm Glük benutzen. Gebe doch jeder Helvetier sein Herz dem Vaterland! welche Gefahr hat uns nicht bedroht? Hätten die Feinde gesiegt, so würden alle die Kantone Aargäu, Bern, Luzern, Fryburg, Leman rc. eben so verheert worden seyn, wie die von Zürich, Thurgäu, Sentis, Linth rc., und ist es nicht besser, seine Haabe dem Vaterland zu geben, zu seiner Rettung, zur Schützung seines Eigenthums, als dasselbe den Barbaren Preis zu geben?

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Auszug eines Briefes von Laharpe, General-Adjutant, an den Kriegsminister unterm 8ten dieses, aus Winterthur.

Der gestrige Tag war ein glüklicher Tag für die Republik. Der Feind war über die Brücken von Büsingen und Andelfingen in 2 Colonnen gekommen: die Franken, zu gering in Anzahl, zogen sich bis auf eine Stunde von Andelfingen zurük, von wo aus sie nach erhaltener Verstärkung den Feind angriffen, die feindliche Kolonne durchdrangen und ein großes Gemezzel machten. Der Verlust an Getödteten, Blessirten und Gefangenen übersteigt die Zahl von 2000, nebst 60 Pferden, vielen Fahnen und Kanonen. Die Franken sind in Besiz des ganzen linken Rheinufers, den Brückenkopf von Büsingen ausgenommen, den sie noch nicht angegriffen haben.

Auszug eines Briefes vom Regierungscommissar Zschokke an das Direktorium.

Schwyz den 4. Weinmonat.

Der Distrikt Altorf ist wieder vom Feinde geräumt; von dem Distrikt Urseren fehlen mir noch bestimmte Nachrichten, das Muttenthal ist durch das Treffen vom 1sten ungemein mitgenommen; der Distrikt Schwyz ist mit fränkischen Truppen beladen, denen die Hiesigen Fleisch, Heu und andere Bedürfnisse liefern müssen. Der Distrikt Einsiedeln zahlt heute eine Besatzung von 8 bis 9000 Franken. Ich muß noch eine Ehrenmeldung von dem vortrefflichen Betragung aller Bürger des Distrikts Stanz machen. Als von Uri neulich die fränkischen Truppen nach dem Distrikt Unterwalden zurükgedrängt wurden, haben alle Gemeinden die Franken so liebreich empfangen, so ungezwungen und thätig unterstüzt, daß die Franken gerührt waren, und General Loison öffentlich in der Munizipalität von Stanz dafür dankte. Die Nationalgarde oder Landwache, weit entfernt von den Franken entlassen zu werden, thut gerade jezt die wesentlichsten Dienste. Die Truppen haben Unterwalden schon wieder meistens verlassen.

Brief von eben dem Commissär.

Schwyz den 7. Weinmonat.

Der Gotthardt ist wieder von den Russen befreit. Diese Halbwilden haben in dem schon durch die Franken und Kaiserlichen verwüsteten Thale von Urseren den Ruhm ihrer Barbarei nicht verlieren wollen. Sie plünderten alle Häuser, worin keine Offiziere lagen, rein aus; schlachteten viele Kühe, verzehrten oder verderbten den Rest des gesammelten Heues, an 2000 schwere Zentner; sie rissen die Ställe und Scheunen zusammen und verbrannten alles Holz.

Der Attila unsers Jahrhunderts zog endlich ab, und am 4 Weinmonat rükten, vom General Güdin geführt, die Franken über die Furka ins Thal ein.

In Airolo sollen der Sage nach 1500 Kaiserliche seyn. Wahrscheinlich aber haben sie sich wieder zurükgezogen; wenn es anders richtig ist, daß General Tureau aus Wallis über Bedrotto am 5ten in den Distrikt Urseren eingezogen ist. Aber das Elend in Urseren hat seinen höchsten Grad erreicht. Das arme Thal ist ohne Lebensmittel, ohne Holz und mit Truppen überschwemmt. Mehrere Bürger rüsten sich zum Auswandern.